

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 148.

Welzheim, Dienstag den 26. September

1871.

Amfliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Musterung und Losziehung

der Militär-Pflichtigen findet voraussichtlich vom 6. bis 11. Oktbr.
d. Js. Statt.

Den 25. Sept 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Pfahlbrunn. Auch unsere Gemeinde feierte am letztvergan-
genen Matthäus-Feiertage in einfacher, doch aber gelungener Weise ihr
Kriegerfest. Vor dem einfach aber geschmackvoll decorirten
Schulhaus versammelten sich vor zwölf Uhr Mittags sämmtliche aus-
marschirten Soldaten. Durch eine daselbst aufgestellte Musikkapelle
wurde die Feier eingeleitet. Hierauf hieß Schulmeister Wörner die
anwesende Mannschaft herzlich willkommen und schloß seine kraftvoll
gehaltene Rede mit einem dreifachen Hoch auf das geeinigte freie
Deutschland. Schultheiß Wöhrner lud sodann die Mannschaft auf
das Rathszimmer ein, wo einem jeden ein Geschenk von sechs Gul-
den aus der Stabskasse verabreicht wurde, die Ortsangehörigen von
Pfahlbrunn erhielten außerdem noch ein weiteres Geschenk von drei
Gulden aus der Stiftungskasse. Von F. W. wurde sodann ein Ge-
dicht „Der deutsche Adler und der gallische Hahn“ vorgetragen und
unter dem Botantritt der Musik und dreier Veteranen (Lindauer,
Schönmann von Pfahlbrunn und Pfisterer von Manholz) bewegte
sich der Zug in den Gasthof zum Hirsch, wo ein einfaches Mittag-
essen eingenommen wurde. Der erste Toast, ausgebracht von Schul-
meister Wörner, galt unserem edlen Königspaar; der zweite, von
Schultheiß Wöhrner ausgebracht, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm
von Preußen. Herr Vikar Salzmann von Alsdorf legte in warmen
Worten den Soldaten die Ereignisse des letztverfloffenen Jahres an
das Herz und erwähnte sie, die Erlebnisse in gutem Gedächtniß be-
wahren zu wollen. Unter heiteren Gesprächen und Musik-Unter-
haltung verfloß sodann der Nachmittag.

Stuttgart, 23. Sept. Heute Vormittag überreichten die
Vertreter der Amtskorporationen des Landes unserem hohen Königspaar
folgende Adresse:

Allerhöchlichster, Allergnädigster König und Herr! Aller-
durchlauchteste, Allergnädigste Königin und Frau! Die Gedäch-
nißfeier des glücklichen Tages, an welchem Eure königlichen Maje-
stätäten vor fünfundsiebenzig Jahren als Neuwermählte den festlichen
Einzug in die Residenz gehalten haben, führt uns, die Vertreter der
Amtskorporationen des Landes vor den königlichen Thron, um an
demselben die aufrichtigsten Glückwünsche zu dem königlichen Ehe-
jubiläum niederzulegen. Mit diesen Segenswünschen bringen wir
die innigste Theilnahme zum Ausdruck, welche an dem heutigen Fest-
tage Württemberg in allen seinen Lebenskreisen durchdringt. Wir
dürfen als die täglichen Zeugen der Liebe und Treue Worte verleihen,
mit welcher das Volk dem königlichen Jubelpaar aufs Neue huld-
digt. An diesem höchsten Familienfeste richtet sich der Blick auf
die unablässigen Bezeugungen des Wohlthuns, mit welchem Eure Maje-
stätäten überall, mit sorgsamem Blick die Bedürfnisse der Bedräng-
ten erkennend, dem Einzelnen Hilfe gebracht und die heilsamsten
Anstalten der christlichen Liebe in das Leben gerufen haben. Den
Dank für den reichen Segen, welche Eure Majestätäten mit diesen
Liebeswerken über das Land verbreiten, möchten wir mit einer be-
scheidenern Erwiederung bethätigen. Darum bitten wir Eure könig-
liche Majestätäten um die Gnade, den durch die Beiträge sämmtlicher
Amtskorporationen gebildete Fond von 42,200 fl. zu Errichtung

einer Landesstiftung Höchst Denselben zur Verfügung stellen
zu dürfen. Von der Erfahrung geleitet, wie wohlthätig das
von Ihrer Majestät der Königin Olga gegründete Haus der Barm-
herzigkeit in Wildberg gewirkt hat, sind die Vertreter der Amtskor-
porationen bei ihren Beschlüssen von dem Gedanken ausgegangen,
es dürften Eure Majestätäten gefallen, zum Andenken an Höchst Zh-
rer silbernen Hochzeit ein zweites solches Haus der Barmherzigkeit
mit dieser Landesgabe zu stiften und dessen Ordnung nach Höchst
Ihrem Ermessen zu regeln. Mit Gottes Gnade möge dem dieses
Haus eine neue Stätte werden, in welcher für die ferneren Lebens-
wege des geliebten Königspaares der Segen des Himmels erfließt
wird. Wie in dem Ausdruck der Freude und des Dankes, so ver-
mögen wir uns mit dem ganzen Vaterlande heute in dem Wunsche,
daß nach den schweren, zu einem glorreichen Ziele geführten Käm-
pfen ein glücklicher Frieden zur Entfaltung seines durch die Aller-
höchste Fürsorge geförderten Gedeihens bewahrt bleibe und in dem
einnüthigen Gebet: Gott erhalte und segne den König und die Kö-
nigin! zu vereinigen. — Eure Majestätäten unterthänigste Vertreter
der Amtskorporationen des Landes.

Hierauf überreichte Oberbürgermeister v. Sieck an der Spitze ei-
ner gemeinderäthlichen Deputation dem hohen Jubelpaar die Stif-
tungsurkunde über 1/2 Mrg. 19 Rth. Bauplatz an der Kasernen-
straße zur Errichtung eines Neubaus für die Krippe Seitens der
hiesigen Stadtgemeinde und die Frau Oberbürgermeisterin v. Sieck,
umgeben von hiesigen bürgerlichen Frauen, der Königin eine Adresse,
in welcher derselben neben Ausstattung von 12 Freiplätzen im Na-
men der Frauen Stuttgarts die Summe von 5300 fl. für den Neu-
bau einer Krippe zur Verfügung gestellt wird.

Stuttgart, 23. Sept. Seine Majestät der König haben
gestern Nachmittag das von der hiesigen Schützengilde zur Feier der
silbernen Hochzeit des hohen Königspaares veranstaltete Festschießen
mit einem Besuche beehrt, auch einige Schüsse abgegeben. Auf der
Ehrenscheibe hatte Seine Majestät das Glück, den zweiten Preis zu
erringen und merkwürdigerweise kam zur Bezeichnung der Scheibe
der 25. Nagel zur Verwendung, was von den über den Meisterschuß
hocherfreuten Schützen als glücklicher Zufall begrüßt wurde.

Mit dem gestern im Königsbau abgehaltenen Festball haben
die Festlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit S. Maj. begonnen; eine
überaus zahlreiche festlich glänzende Menge hatte sich, der ergangenen Al-
terhöchsten Einladung Folge gebend, in den Sälen des Königsbauers
versammelt. Um 8 Uhr erschienen Ihre Majestätäten der König und
die Königin mit den Mitgliedern der K. Familie, mit den höchsten
Würdenträgern des Hofes, mit den Mitgliedern des diplomatischen
Korps. Unter den Klängen einer Polonaise schritten sie wiederholt
durch den Saal; nachdem der Ball begonnen, unterhielten sich Ihre
Majestätäten mit einer großen Zahl der Anwesenden und verweilten
etwa 3 Stunden auf dem Ball. Die Erfrischungen waren an fünf
großen Buffets aufgestellt und wurden ebenso reichlich als trefflich
geboden. Einen angenehmen Spaziergang bot die in einem Garten
und Bazar zugleich umgeschaffene Passage. Der offizielle Schluß
war um 1 Uhr in heiterster Stimmung, aber gegen 3 Uhr war in
den von vielen Festtheilnehmern noch besuchten Räumen der eigent-
liche Abschluß.

Heute Morgen um 1/8 Uhr sind 35 Mann theils von der
Steuer-, theils von der Forst-, theils von der Grenz-Wache nach
Elsatz und Lothringen abgegangen, um daselbst als Reichszollwächter zu
funktioniren. Dieselben wurden sämmtlich mit neuer Montur und Armatur
versehen und erhielten die Auszeichnung als Oberwachmeister. Ihre tägliche
Zulage beträgt per Mann 10 Frs. Am 4. August sind 25 Mann
unter den gleichen Verhältnissen nach Elsass und Lothringen abge-
gangen.

— Freiherr v. Varab über erklärt im „Schwäb. Merkur“, daß er eine authentische Darstellung der Verhandlungen veröffentlichen werde, falls St. Vallier die Behauptung beweisen wollte, daß Süddeutschland leicht von der deutschen Sache getrennt werden konnte; es sei unwahr, daß Württemberg gezaubert habe, Partei gegen Frankreich zu ergreifen, unwahr ferner, daß Württemberg nur von Bayern fortgerissen worden sei. Er (Varabüler) habe schon am 13. Juli 1870 St. Vallier eröffnet, daß Württemberg im Falle des Ausbruches eines Krieges gegen Frankreich am Kriege theilnehme.

Stuttgart, 22. Sept. Der preußische General Mirus, welcher zum Commandanten der württembergischen Reiterbrigade ernannt wurde, hat das Commando übernommen.

Esslingen, 21. Sept. Die Hopfenernte der Stadt wurde gestern beendet. Der Ertrag des städtischen Hopfengartens ist nahezu 80 Ctr. Mit Ausnahme von einigen Centnern wurde derselbe auf Hurden getrocknet, weßhalb eine durchaus helle Waare erzielt wurde.

Heilbronn, 22. Sept. 1871. Auf den heutigen Schafmarkt wurden gegen 25,000 Stück Vieh gebracht. Trotz dieser bedeutenden Zufuhr wurden erhebliche Preise erzielt. Für Hammel bis zu 34 fl. per Paar, Lämmer 16—20 fl. Auch die Zahl der Käufer war stark vertreten, namentlich aus dem Elsaß und Frankreich. Jedenfalls mehr als die Hälfte des Viehes dürfte verkauft worden sein.

Ulm, im September. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) Bis diese Correspondenz dem Lesepublikum zu Gesicht kommt, wird die Ausstellung, deren Schluß am Abend des 1. Okt. erfolgt, keine Woche mehr dauern. Wir unterlassen daher nicht, wiederholt die Mahnung auszusprechen, daß jeder, welcher es ermöglichen kann, noch in den letzten Tagen nach Ulm eile. Nachdem für Besucher der Ausstellung eine erhebliche Ermäßigung der Eisenbahnfahrtafe bewilligt worden ist, kann der Kostenpunkt kaum mehr in Betracht kommen. Wenn selbst der Generaldirektor der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 und eiliche 20 Mitglieder der dortigen Ausstellungs-Commission die weite Reise hieher unternommen und die Ausstellung einer eingehenden Besichtigung gewürdigt haben, nachdem die hervorragende Bedeutung derselben durch offizielle Berichte der österr. Regierung konstatiert worden war, sollte — so meinen wir — der Schwabe sich um so mehr aufgefördert fühlen, eine heimische, ihm so nahe liegende und in erster Linie seinem Interesse dienende Ausstellung wenigstens einmal zu besuchen, und wenn nicht bleibenden Gewinn durch Erweiterung seiner Kenntnisse und Erfahrungen, so doch eine schöne und dauernde Erinnerung mit nach Hause zu nehmen. — Geschäftsmännern, welche sich für das Wohl namentlich des Gewerbe- und Arbeiterstandes sehr interessieren, ist es aufgefallen, daß die meisten Gewerbe-Vereine des Landes nur kleinere Deputationen oder einzelne Mitglieder zum Besuche der Ausstellung entsendet haben, statt — wie man hoffen zu dürfen glaubte und wie es einige Vereine, in lobenswürdiger Weise gethan haben — Massenbesuche zu veranstalten. Möge diese Bemerkung dazu dienen, daß rasch nachgeholt werde, was bis jetzt versäumt wurde.

Ulm, 23. Sept. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) So eben um 3/9 Uhr Vormittags ist die hunderttausendste Person durch den Zählhappel eingegangen. Bekanntlich gehen durch den Zählhappel nur alle die Personen, welche das Eintrittsgeld des Tages bezahlen. Alle diejenigen aber, welche eine Saisons-Abonnementskarte, oder eine Zweitagskarte haben, oder welche truppenweise zu ermäßigten Preisen, wie die Arbeiter einer Fabrik, eines Bildungsvereins, Soldaten, Schulen etc. die Ausstellung besuchen, gehen nicht durch den Happel ein.

München, 22. Sept. Das Programm des Mikatholikentongresses in München enthält folgende Punkte: Wir halten fest am alten katholischen Glauben, wie er in Schrift und Tradition bezeugt ist, sowie am alten katholischen Kultus. Wir lassen uns als vollberechtigte Glieder der katholischen Kirche weder aus der Kirchengemeinschaft, noch aus den durch dieselbe erwachsenden kirchlichen und bürgerlichen Rechten verdrängen. Wir erklären die über uns wegen Glaubensstreue verhängten kirchlichen Zensuren für gegenstandslos und willkürlich. Vom Standpunkte des im Tridentinischen Symbolum enthaltenen Glaubensbekenntnisses verwerfen wir die unter Pius IX. im Widerspruch mit der Kirchenlehre und den Grundsätzen des Apostelkonzils zu Stande gebrachten Dogmen, insbesondere das vom unfehlbaren Lehramte und von der höchsten Jurisdiktion des Papstes. Wir halten fest an der alten Kirchenverfassung und verwerfen jeden Versuch, die Bischöfe aus der unmittelbaren selbstständigen Leitung der Einzelkirchen zu verdrängen. Dem tridentinischen Kanon zufolge besteht die göttlich gestiftete Hierarchie von Bischöfen, Priestern und Diakonen. Wir bekennen uns zum Primat des römischen Bischofs, wie er auf Grund der Schrift von den Vätern und Konzilien anerkannt war. Wir erklären, daß Glaubenssätze nur im Einklange mit der h. Schrift definiert werden

können und Lehrentscheidungen eines Konzils im unmittelbaren Glaubensbewußtsein des kathol. Volks und in der theologischen Wissenschaft sich als übereinstimmend mit dem ursprünglichen, überlieferten Glauben der Kirche erweisen müssen. Wir wahren der kathol. Laienwelt, dem Klerus wie der wissenschaftlichen Theologie bei Feststellung der Glaubensregeln das Recht des Zeugnisses und der Einsprache. Wir erstreben eine Reform in der Kirche, welche die heutigen Gebrechen und berechtigten Wünsche des Volks auf Theilnahme an den Angelegenheiten der Kirche erfüllen würden. Der der Kirche von Ultrrecht gemachte Vorwurf des Jansenismus ist grundlos, und es besteht zwischen uns und ihr kein dogmatischer Gegensatz. Wir wünschen die Wiedervereinigung mit der griechisch-orientalischen und der russischen Kirche, deren Trennung ohne zwingende Ursachen erfolgte und in keinen wesentlichen dogmatischen Unterschieden begründet ist.

Wir erwarten unter Voraussetzung der angestrebten Reformen und auf dem Wege der Wissenschaft und der fortschreitenden christl. Kultur allmählich eine Verständigung mit den übrigen christl. Konfessionen, insbesondere mit den protestant. und den bischöflichen Kirchen Englands und Amerikas. Wir hätten bei Heranbildung des Klerus die Pflege der Wissenschaft für unentbehrlich und wünschen die Mitwirkung der weltlichen Obrigkeit zu Heranbildung eines stillfrommen, wissenschaftlichen und patriotischen Klerus. Wir verlangen für den niederen Klerus eine würdige, gegen hierarchische Willkür gesicherte Stellung und verwerfen die willkürliche Verfeßbarkeit der Seelsorgsgeistlichen. Wir halten zu den die bürgerliche Freiheit und humanitäre Kultur verbürgenden Verfassungen unserer Länder und erklären, unseren Regierungen im Kampfe gegen den im Sylabus dogmatisirten Ultramontanismus treu und fest zur Seite zu stehen. Da offenkundig durch die Jesuiten die gegenwärtige unheilvolle Zerrüttung verschuldet worden, da dieser Orden seine Machtstellung mißbraucht, um in der Hierarchie, im Klerus und im Volk kulturfeindliche, staatsgefährliche und antinationale Tendenzen zu verbreiten und zu nähren, und da er eine falsche, korruptirende Moral lehrt, so sprechen wir die Ueberzeugung aus, daß Friede, Gedeihen und Eintracht in der Kirche und ein richtiges Verhältnis zur bürgerlichen Gesellschaft erst möglich sind, wenn der gemeinschädlichen Wirksamkeit dieses Ordens ein Ende gemacht wird. Als Glieder der katholischen, durch die vatikanischen Dekrete noch nicht alterirten Kirche, welcher die Staaten politische Anerkennung und öffentlichen Schutz garantirt haben, halten wir auch unsere Ansprüche auf alle realen Güter und Besitztümer der Kirche aufrecht. München, 21. Sept. Das Debattationskomite: Dollinger, Reinkens, Schulte, Huber, Maassen, Langen, Friedrich.

München, 23. Sept. Der Mikatholikentongress stellte soeben an den Stadtmagistrat das Ersuchen, morgen, Sonntag, in der Nikolaikirche am Gasteiberg Gottesdienst halten zu dürfen.

Baden-Baden, 22. Sept. Der König von Dänemark traf unter dem Namen eines Grafen v. Moen heute früh hier ein, setzte Mittags dem Kaiser einen halbstündigen Besuch ab, empfing dessen Gegenbesuch und reiste Abends wieder ab.

Darmstadt, 23. Sept. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Gestern ist in Berlin die Ratifikation der zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt abgeschlossenen Militärconvention erfolgt.

Wien, 22. Sept. Der niederösterreichische Landtag hat ohne Debatte mit allen gegen 2 Stimmen, die vom Verfassungsausschuß beantragte Rechtsverwahrung gegen das kaiserliche Rescript angenommen, nachdem der Statthalter im Auftrage der Regierung die Competenz des Landtages bestritten und weiter erklärt hatte, daß das kaiserliche Rescript die Rechte der übrigen Königreiche und Länder um so weniger beeinträchtige, als die Ergebnisse der Verhandlungen des böhmischen Landtages der verfassungsmäßigen Entscheidung des Reichsrathes unterlägen.

Paris, 20. Sept. Der „Siecle“ schreibt: „Das genaue Verzeichniß unserer Verluste während des Krieges von 1870—1871 ist beendigt. Wir wissen nicht, ob dasselbe im „Journal officiel“ veröffentlicht wird. Wie dem auch sei, so sind wir in Stand gesetzt, schon heute unsern Lesern die genauen Einzelheiten davon zu geben. 89,000 unserer Soldaten sind auf den Schlachtfeldern geblieben oder in Folge ihrer Wunden in den Lazarethen unterlegen. Von diesen 89,000 Soldaten sind 26,000 bei Forbach, Reichshofen, Courm, Gravelotte, Saint Privat und in den rings um Metz vom 1. September bis zum 27. October gelieferten Kämpfen gefallen; ungefähr 10,000 sind in Sedan unterlegen. Die Belagerung von Paris hat uns nicht weniger als 17,000 Mann gekostet. Die Verluste der Loire-Armee unter dem Commando der Generale d'Aurelle de Paladines und Chanzy belaufen sich auf 22,000 Mann; unter Bourbaki sind 7000 gefallen; die Nordarmee hat 3500 und die Armee Garibaldi's 1600 Mann verloren. Die Belagerungen von Straßburg, Toul, Wisch, Dietenhofen, Montmedy, Verdun, Pfalzburg, Metziers und Belfort haben Frankreich mehr als 2000 seiner Söhne gekostet,

Was die Zahl der Vermundeten betrifft, so kennt man dieselbe noch nicht genau, aber man darf vermuthen, daß sie die Zahl der Todten bei weitem übersteigt."

Paris, 23. Sept. Der Revisionsrath hat das über Kossel gesprochene Urtheil wegen Formfehlern annullirt und denselben vor das vierte Kriegsgericht verwiesen.

London, 21. Sept. In den Steinkohlengruben von Wigan hat neuerlich eine schreckliche Explosion stattgefunden; fünf Personen wurden getödtet; viele der am Eingang der Gruben befindliche Personen erlitten Brandwunden.

Odessa, 21. Sept. Der Kaiser befahl, mehrere der östlichen Chanate in Generalgouvernements unzuwandeln und definitiv zu Rußland zu schlagen. — In Baku (Kaukasus) wüthet die Cholera so heftig, daß die Mehrzahl der Bewohner davonlief und in der Stadt nur Arme und Bettler zurückblieben.

Unterhaltendes.

Gretchen von der Wasenmühle.

(Fortsetzung.)

"Ach, was Er da für Zeug schwätzt, Schlegel!" sagte sie lächelnd, sah zu Boden und strich ihre Schürze glatt; "sag' er mir lieber, wo der Krämerladen ist!"

"Komm', ich führ' Dich hin — muß mir ohnedem ein Päckchen Tabak holen!"

Zögernd nahm sie's an, daß ich sie begleite, und als ich ihr unterwegs sagte, ich habe mich recht geirrt, daß ich sie nicht wieder gesehen habe, meinte sie schelmisch, ich hätte ja nur nach Hohenacker zu kommen gebraucht, das nur eine Stunde hinter Waiblingen liege, dort wäre sie zu finden gewesen. Aber es ist auch gut, daß ich nicht gekommen, denn sonst wäre sie wohl nur ins Gerede gekommen mit einem fremden Burschen.

"Nicht wahr," sagte ich, "Du hast schon in Hohenacker Deinen Schatz?" fragte ich.

"Nein wäger (nein wahrlich)," gab sie mir treuherzig zur Antwort; "daran hab' ich noch nicht gedacht. Es gefällt mir nicht jeder und es sind nicht alle Bursche so sauber (schmuck) und manierlich wie Er!"

"So hast Du also doch zuweilen an mich gedacht, Gretchen?" fragte ich hoch erfreut.

"So etwas gesteht man nicht," erwiderte sie mit schelmischem Lächeln und sprang mir davon. Aber gestanden hatte sie mir doch, daß sie mich ebenso schnell erkannt wie ich sie.

Den andern Tag ward der alte Jägerlenhard begraben, und wir ledigen Bürgersöhne aus der Nachbarschaft trugen die Bahre hinauf auf den Friedhof, und als Gretchen die Todtenstraße austheilte, gab sie mir den schönsten mit den längsten Bändern. Das war dem Bäcker-Helm; der auch einer von den Trägern gewesen, wie Gift und Galle, denn das schöne frische Mädel hatte ihn gewaltig in die Nase gestochen; er sah mich von dieser Stunde mit scheelen Augen an. Hernach beim Leichenschmaus gings hoch her, denn damals wars noch Brauch, daß bei einem Begräbniß, zumal wo es was zu erben gab, den Nachbarn und der Blutsfreundschaft tüchtig aufgetischt wurde, und der alte Lenhard hatte manchen Eimer guten Dreiundachtziger hinterlassen, mit dem der Erbe gar nicht geizte. Und da um den hartgefotenen Geizhals und Filz ohnedem kein Auge roth ward, so machte der Wein bald die Zungen los und ledig, und man discurrirte mit allerhand Dingen. Der alte Schultheiß rieth dem Bruder des Lenhard, er sollte sich hier im Dorfe setzen, weil er denn doch das schöne Haus und Acker, Wiesen und Weinberge und ein schön Stück Geld geerbt habe, und meinte: auf dem einen Grundstück brunten auf dem Wasen sei noch eine Wassergerechtigkeit, denn da sei einmal eine Mühle gestanden, die vor 100 Jahren die Franzosen unter dem Mordbrenner Melac niedergebrannt hätten. Die solle der Thomas Erkener mit des Lenhards Geld wieder aufbauen, denn eine Mühle fehle im Flecken, und würde reichlich Nahrung finden, und da der Bach und die Wiesen ihm gehörten, sei das Wasserwerk leicht zu bauen und könne die Herrschaft die Erlaubniß nicht versagen. Das leuchtete denn dem Erben ein, denn er war von Profession ein Bäcker und Müller, und er meinte: dazu könne Rath werden, wenn ihm der Schultheiß nur ein Bischen an die Hand ginge.

Der alte Widmayer schaute sein Geschwisterkind den Bäcker-Helm an und nickte dem mit den Augen zu, daß er sich an das Mädel machen sollte, so daß es mich kalt und heiß überließ, und ich von dem Schmaus wegging. Wie ich aber die Treppe herunter kam, sah ich Gretchen im Kuhstall beim Melken, und plauderte mit ihr noch eins.

"He, Johannes, warum gehst Du denn schon?" fragte sie mich; "hast ja beinahe nichts gegessen?"

"Es schmeckt mir nicht droben, Gretchen", sagte ich; "mir ist als schnürte man mir den Hals zu, denn da droben soll eine Seele verkauft werden!" — "Wie so denn? wessen?" fragte sie. — "Die Deinige, Gretchen!" Der Schultheiß spricht Deinem Vater zu, er solle hieher ziehen und eine Mühle bauen und dabei gedenkt er Dir sein Geschwisterkind, den Wilhelm, zu kuppeln, daß sich der hieher setze ins Haus, welches Bäckergerechtigkeit hat, da wäre der Helm versorgt!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Cholera.) Aus Frankfurt a. O. wird der „Berliner Volksztg.“ nachstehender entsetzliche Fall zur Beachtung mitgetheilt: In der Familie des Seifensiederei- und Tapetenfabrik-Besitzers Buschan erkrankte am vergangenen Dienstag plötzlich ein Kind, welches trotz sofortiger Herbeirufung eines Arztes schon am andern Morgen eine Leiche war. Noch an demselben Tage erkrankten und verstarben abermals zwei Kinder und das Dienstmädchen, und diesen folgten Tags darauf Herr Buschan und seine Frau. Sämmtliche Personen waren einen Tag vor ihrem Tode munter und vollständig gesund, sie hatten nicht einmal über ein körperliches Unbehagen geklagt. Die Sache erregte ungemeines Aufsehen, man sprach von einer stattgehabten Vergiftung, so daß sich der Kreisphysicus veranlaßt sah, eine hierauf bezügliche Untersuchung anzuordnen, welche jedoch ergab, daß sämmtliche Personen an der Cholera verstorben waren. Man kann sich den Schreck der Bewohner Frankfurts denken, nun ging's an Vorsichtsmaßregeln, Desinfectionen u. dgl. m. Diese Präservativmittel sollte man jedoch vorher in Anwendung bringen.

— (Betrogene Heiraths Lustige.) Eine originelle Industrie betrieb der Wiener Schuhmachergeselle Pospischil. Derselbe war ein fleißiger Leser der in den Blättern erscheinenden Heiraths-Anträge; nicht etwa daß er Lust zu heirathen hatte, aber er verstand es, ehelustigen Wittwen und Mädchen Geld zu entlocken. Mehrere Duzend weiblicher Insurgenten sehen sich durch Pospischil betrogen. Aus Scham machten viele keine Anzeige. Nur eine der Betrogenen schämte sich nicht und klagte bei der Polizei, diese eruirte Pospischil, constatirte die Thatsache und lieferte den Schwindler dem Landesgerichte ein.

Scherz-Räthsel.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Chemann und einem Kirchturm?

Enary ahi uaqub aqpaq : aauqj awq

In welchem Stifte gibt es weder Mönche noch Nonnen?

Hiuig us

Geschichtskalender. 1870.

23. Sept. Loul wird genommen. 109 Offiziere, 2240 Mann Kriegsgefangen. Ein Mobülgardenadler, 120 Pferde, 197 Broncegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel und große Vorräthe an Munition und Proviant erbeutet.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 23. Sept.

Kernen (Lager 519 Ctr., Schranneirest — Ctr.) 7 fl. 36 kr., 7 fl. 21 kr., 6 fl. 24 kr., aufgeschl. 11 kr.
Gemischt (Lager 8 Ctr., Schranneirest — Ctr.) 4 fl. 48 kr., 4 fl. 48 kr., 4 fl. 48 kr. aufgeschl. 18 kr.
Roggen (Lager 13 Ctr., Schranneirest — Ctr.) 4 fl. 45 kr., 4 fl. 45 kr., 4 fl. 45 kr. aufgeschl. 9 kr.
Haber (Lager 80 Ctr., Schranneirest 42 Ctr.) 4 fl. — kr., 3 fl. 58 kr., 3 fl. 54 kr. aufgeschl. 19 kr.

Telegramme.

Berlin, 23. Sept. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat Graf Arnim anlässlich der jüngsten in Lyon stattgefundenen groben Excesse gegen Deutsche sehr ernste Reclamationen bei der französischen Regierung erhoben.

München, 23. Sept. Im weitem Verlauf der nicht öffentlichen beratenden Katholikenversammlung fanden alle Anträge betreffs der Bildung von Vereinen zur Fortpflanzung der Reformbewegung und der Bildung von Gemeinden durch die fast einstimmig angenommenen betreffenden Anträge der Professoren Zirngibl und Schulte ihre Erledigung.

München, 23. Sept. Die heute im Glaspalaste stattgefundene erste öffentliche Katholikenversammlung war ungemein zahlreich besucht. Es waren 6600 Eintrittskarten ausgegeben. Die Versammlung nahm die Vorträge mit gespannter Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall auf. Als Redner traten Huber (München), Anton (Wien), Schwicker (Ofen), Münzinger (Bern), von Tik (Utrecht), Schulte (Prag) und Pater Hyacinthe auf, Lestterer hielt seinen Vortrag in französischer Sprache. — Die Reichsrathskammer hat den Reichsrath Baron Schrenck zum Vicepräsidenten gewählt.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Haus- und Acker-Verkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse des wlb. **Jacob Weber**, gew. Klingenbauers hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in der oberen Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 abgeschiedenen Wohnungen, gewölbtem Keller und Hofraum in freundlichster Lage und bestem Zustande am Marktplatz und bei der Kirche, sowie

1/2 Morgen 47,2 Ruthen Acker im Boksfeld,

kommt am nächsten

Samstag den 30. September d. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum 2ten und voraussichtlich letztenmal mittelst öffentlicher Versteigerung zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. September 1871.

Theilungsbehörde.

Schwäbische Industrieausstellung

Ulm.

Geöffnet bis Sonntag den 1. Oktober 1871.

Schluss am Abend desselben Tages.

Spar- und Kredit-Verein

Ulm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effecten. Incaffi.

Annahme von Geldern zu 5, 4 1/2, und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

Welzheim.

Dankfagung.

Wir fühlen uns gedrungen, den verehrl. Collegien der Stabsgemeinde Welzheim unsern herzlichsten Dank öffentlich zu bekennen für die uns zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten und die erhaltenen Geschenke.

Dank auch den Herren **Münz** in Stuttgart, **Schmid**, **Breuninger** und **Hägele** hier für die von ihnen gespendeten Gaben und der ganzen Einwohnerschaft Welzheims, die es so gut verstanden, uns angenehme Tage zu bereiten.

Sämmliche Soldaten
der Gemeinde.

Schorndorf.

Fahrniß-Auction.



Aus der Verlassenschaft der verstorbenen **Frau L. J. Breuninger**,

Nothgerbers Wittwe, wird am nächsten **Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. Sept.**

eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei am **Dienstag den 26. Septbr.**

von Morgens 8 Uhr an

vorkommt:

Etwas Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, viele Betten, Bettgewand und Leinwand, Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und hölzern Geschirr.

Am **Mittwoch den 27. September** Schreinwerk, worunter einige Kommoden, mehrere Tische und Kästen, 1 Sopha, mehrere Sessel, worunter 1 guter Lehnstuhl, allgemeiner Hausrath, wobei mehrere Truhen, Koffer, ein großer Fruchtkasten, ein großer Wagen, 1 Handwägele.

Schorndorf.

Es finden noch einige

Corsettweber

Beschäftigung in dem Corsettgeschäft der Herren **D. Rosenthal u. Cie.**

Georg Süttelmaier,
Fabrikmeister.

Ulm.

Dombau-Loose

das Stück zu 35 fr.

deren Ziehung nun auf den 15. November bestimmt ist, mit Geldgewinnen von fl. 20,000 fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250 bis fl. 3 1/2, sind wieder zu haben bei

Kaufmann Bilfinger,
Welzheim.

Welzheim.

Unterzeichneter verkauft ca. 1/2 Morgen Acker im Röhlsfeld. Die Liebhaber wollen sich heute

Dienstag Abend im Adler einfinden.

Ginderer.

Welzheim.

Dankfagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, den Behörden und Einwohnern Welzheims für die reichliche Bewirthung und Besichtigung bei dem Feste am 21. d. M. ihren aufrichtigsten Dank hiemit darzubringen.

Feldweibel Ginderer,
Friedr. Bühner,
Schneider.

Welzheim.

Neue 1871r

holl. Vollharinge

sind eingetroffen, das Stück zu 4 und 5 kr. bei

Kaufmann Bentler.

Entendorf.

Farren-Verkauf.

Einen preiswürdigen rittfähigen 1 1/2 Jahre alten Farren verkauft billig **Adlerwirth Röll.**

Waltersbach.

Lieferung eines eisernen Thores.

Am nächsten

Samstag den 30. September
Abends 5 1/2 Uhr

wird in der Wohnung des Waldhornwirths **Schuppert** die Lieferung eines eisernen Thores für den hiesigen Gottesacker in **Alford** gegeben.

Lieferungslustige sind hiemit freundlich eingeladen.

Den 25. Septbr. 1871.

Stiftungspflege,
Röll.

Oberndorf.

Am Montag den 11. d. Mts. Morgens 2 Uhr ist dem Unterzeichneten seine Frau abhanden gekommen und hat von ihr bis heute noch keine Spur, weshalb er genöthigt ist, sich eine Haushälterin einzustellen; dieselbe erhält guten Lohn.

Den 24. Septbr. 1871.

Gottfried Föhl.

Coursbericht. Frankfurt, 23. Sept.

Pistolen	9 38-40
ditto Doppelte	9 38-40
Preussische Friedrichsd'or	9 58-59
20 Franken-Stücke	9 14 1/2-15 1/2
Holländische Beuguldenstücke	9 52-54
Englische Sovereigns	11 40-42
Russische Imperiales	9 33-35
Ducaten	5 33-35

Redaktion, Druck und Verlag von Unterzuber.